

Textilindustrie in der Ostschweiz und Textilhandel

Die Textilindustrie in der Ostschweiz war der wesentliche Wirtschaftsfaktor in den Gebieten der heutigen Kantone St. Gallen, Appenzell Inner- und Ausserrhoden und Thurgau sowie im angrenzenden österreichischen Bundesland Vorarlberg im Mittelalter und der frühen Neuzeit (ca. 1000 bis 1650 n. Chr.). Während Jahrhunderten lebten Tausende von Familien vom Handel und der Produktion von Textilien. Besonders bekannt und bedeutsam wurde die Ostschweizer Textilindustrie in der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts durch die St. Galler Stickerei, die das wichtigste Exportgut der Schweiz vor dem Ersten Weltkrieg war.

Die Entwicklung der Ostschweizer Textilindustrie lässt sich grob **in drei Phasen** unterteilen: Das **Leinwandgewerbe** blühte seit dem frühesten Mittelalter bis Anfang des 18.

Jahrhunderts. Abgelöst wurde das Leinen durch die Produktion von **Baumwollstoffen**. Die Baumwollindustrie wurde schliesslich um 1850 mit der Erfindung der Handstickmaschine durch die **Stickerei** abgelöst. Die Blüte der Stickerei dauerte bis zum Ende der Belle Époque, also dem Anfang des Ersten Weltkriegs und noch etwas darüber hinaus. Seit dem Zweiten Weltkrieg hat die Textilindustrie der Ostschweiz – gemessen an ihrer früheren Grösse – nur noch geringe Bedeutung; die St. Galler Stickerei gilt allerdings nach wie vor als wegweisend für die Stickerei weltweit.

Die St. Galler Stickereien – Industrie und Handel

Die St. Galler Stickerei dehnte sich ungewöhnlich rasch aus, gab weiten Teilen der Ostschweiz, des Vorarlbergs und Schwabens Arbeit und erreichte internationale Bedeutung. Bereits 1773 arbeiteten rund 6'000 Stickerinnen für die Sankt Galler und Appenzeller Handelshäuser. 1790 waren es bis zu 40'000. An Stelle der heimischen Stoffe wurden nun mehrheitlich Stoffe aus englischem Baumwollgarn bestickt.

Die Kriegs- und Krisenzeit um 1800 brachte die Luxusgütererzeugung zum Erliegen. Doch schon 1801 wurde in Sankt Gallen *die erste mechanische Spinnerei* der Schweiz im *Kloster St. Gallen* gegründet. Bereits bis 1814 standen in der Ostschweiz weitere 23 Spinnereien. Auch die Stickerei blühte erneut auf, zuerst mit Handstickmaschinen bei Heimarbeitern in vereinzelter Stickereilokalen. 1840 stand in der Stadt Sankt Gallen die erste fabrikmässige Stickerei mit 12 mechanischen Stickmaschinen. Die Konstruktionen der Maschinenfabriken

Sankt Georgen in St. Gallen und Benninger in Uzwil förderten die Verbreitung der seit 1828 teilmechanisierten Stickmaschinen.

Während zwischen 1870 und 1910 alte Textilregionen wie der Aargau Arbeitsplätze einbüssten, wuchs deren Zahl in den Kantonen St. Gallen, Thurgau und Appenzell dank der Stickerei von 46'100 auf 87'600. Weit verstreut über das Land bauten sich Gewerbetreibende kleine Bauten für eine einzige Stickmaschinen oder Unternehmer ganze Fabriken. Noch heute zeugen in etlichen Orten Stickerquartiere von diesem Boom: Rasterförmig angelegte Quartiere mit gleichartigen Häusern für Sticklokale im Erdgeschoss und Wohnräume darüber. Nach den kurzen goldenen Zwanzigerjahren stürzte die Krise zehntausende fleissige Sticker in die bittere Armut. Selbst die Stadt St. Gallen verlor Einwohner. Erst 1960 war der Stand von 1910 wieder aufgeholt. Nach 2000 überstieg die Einwohnerzahl der Agglomeration die 100'000er Grenze.

Quellen:

<http://www.industriekultur.ch/> - Appenzell und St. Gallen (viel gutes Material)

<http://www.hls-dhs-dss.ch/textes/d/D13958.php> (histor. Lexikon)

https://de.wikipedia.org/wiki/Textilindustrie_in_der_Ostschweiz (Übersicht und Zusammenfassung)

Mittelland/Geographie der Schweiz: Mittelland (S. 285-287) (gute Übersicht)